

# Förzheimer Zeitung

Zugleich Anzeiger für den Maingau



**Erheint** Dienstags, Donnerstags, Samstags. — Druck und Verlag von Heinrich Dreisbach, Fördzheim a. M., Karlsruherstraße Nr. 6. — Verantwortlicher Schriftleiter: Heinrich Dreisbach, Fördzheim a. Main.

**Anzeigen** kosten die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 50 Pfg. — Reklamen die sechsgespaltene Petitzeile 2.50 Mk. Bezugspreis: monatl. 2.05 Pfg., mit Bringerlohn 2.25 Mk. durch die Post 3.50 fürs Vierteljahr.

Nummer 60

Telefon Nr. 59.

Donnerstag den 2. Juni 1921

Telefon Nr. 59.

25. Jahrgang

## Wilhelm 2. und Ludendorff.

Von Karl Friedrich Nowak.

In den nächsten Tagen erscheint bei Georg D. W. Colwen, Verlag für Kulturpolitik, München: „Der Sturz der Mittelmächte“ von Karl Friedrich Nowak. Zum erstenmal sind, abgesehen von bisher gleichfalls unbekanntem deutschen und österreichisch-ungarischen Zusammenhängen, das deutsch-englische Friedensverhandlungen 1914 und deutsch-englische Friedensverhandlungen 1918 mit den wirklichen Ursachen des Sturzes Ludendorffs behandelt. Neu ist auch das Bild des tragischen Vulkanzusammenbruchs mit der bisher unbekanntem Abhandlungsgeschichte des Zaren Ferdinand und der West Litowster Verhandlungen. Zur Polenfrage wird Kapitel West Litowst gerade recht kommen.

In der Tat mußten jetzt in Berlin Beschlüsse gefaßt werden, die wichtiger waren, als die Beschlüsse Petersburgs oder Wiens. Kaiser Wilhelm wartete in Berlin. Der Generalfeldmarschall von Hindenburg war mit General Ludendorff eingetroffen, um sich mit dem Staatssekretär von Kühlmann und mit General Hoffmann zu begegnen. Ein Generalsstabtrat trat zusammen. General Ludendorff verbar seine Verbitterung nicht. Er kam sogleich auf General Hoffmann zu, erregt, aufgebracht, mit entrüsteter Stimme:

„Wie haben Sie das zulassen können, daß diese Angelegenheit heraufkam?“

General Hoffmann pflegte selten die Fassung zu verlieren. Aber jetzt verstand er Ludendorffs Frage nicht, noch weniger die ganze Situation, aus der die Note geschaffen schien.

„Die Herren sind ja aus Kreuznach gekommen, Excellenz. Ich habe annehmen müssen, daß das dort vereinbart worden ist.“

General Ludendorff bestritt auf das bestimmteste: „Nein, es ist gar nicht vereinbart worden.“

Die Feststellung traf zu. Denn in Kreuznach war am 18. Dezember in der Anwesenheit des Kaisers über die meisten Themen gesprochen, aber es war nichts vereinbart worden. Keine Forderung und keine Haltung. Auch über Kurland, Litauen und Polen war gesprochen, aber auch darüber nichts verabredet worden. Zwar machte Ludendorff sein Gehör aus seinem Wunsch und dem Wunsch weiter Kreise, der nach einem Besitz der Randstaaten zielt und auch den Besitz eines breiten polnischen Grenzstreifens für wichtig am Schutze der Grenze halte, indes der Wunsch war

mar als Forderung gegeben. Ueberhaupt hatte die Besprechung der Charakter loser, unverbindlicher Unterhaltung getragen, und es hatte sogar geschienen, als wollten die Generale den Diplomaten nicht vorgreifen. Sonst pflegte die Art des Generals Ludendorff freilich bestimmter und klarer zu sein. Aber gerade zur Randstaatenfrage war der Standpunkt des Staatssekretärs von Kühlmann, als Kurlands und Litauens Zukunft gestreift wurde, noch am klarsten gewesen.

„Ich kann meine Bedenken zurückstellen,“ hatte er betont, „gegen ein Ausziehen der deutschen Fahne in den östlichen Randstaaten, aber ich würde energisch abtaten, jemals die Fahne dort an den Mast zu nageln.“

Damit war seine Politik in Brief bestimmt. Er lautierte. Er wartete ab. Er wollte alle Türen offenhalten. Er hatte sich in Kreuznach nicht gebunden. Niemand hatte ihm widersprochen. Der Kaiser ihm zugestimmt. Er konnte also das allgemeine Friedensangebot, was Kreuznach anlangte, zunächst ruhig aussprechen. Aber kaum war es ausgesprochen, meldete sich Ludendorff mit Protest. Als trotz des Friedensangebots der Zusammenstoß mit den Russen kam, sah der Staatssekretär ein, daß er militärische und politische Notwendigkeiten in den Randstaaten nicht ganz übersehen könne. Er suchte nach der Formel. Irigendwie konnte man sich vielleicht doch nach beiden Seiten einigen. Aber jetzt verlangte General Ludendorff unzweideutig den Randstaatenbesitz. Nur der Weg dazu war die Sache des Staatssekretärs. Er verlangte, daß die Fahne an den Mast genagelt werde.

Der ersten Aussprache der Generalsstabsberatung folgte am Abend des 2. Januar 1918 ein Kronrat im Schloß Bellevue. Völlig einig war man noch immer nicht, namentlich, was den breiten polnischen Grenzstreifen betraf, den General Ludendorff verlangte. Er war ein Gegner der „austro-polnischen Lösung“ der Polenfrage, andererseits legte er auf die gleichfalls oft erwogene „germano-polnische Lösung“, die Polen an Deutschland angliedern wollte, nicht sehr großen Wert. Er verlangte einen breiten polnischen Grenzstreifen, der freilich Polen halb verstimme — 1/4 Millionen Polen wohnen auf dem Streifen — wobei es dem General gleichgültig war, was der polnische Rest unternahm. Der Kaiser ging hier nicht mit dem General Ludendorff. Er hatte am Neujahrstage den General Hoffmann zum Frühstück geladen und danach einen eingehenden Vortrag über die Auffassungen des Generals zur Polenfrage erbeten. Hoffmann wünschte keinen polnischen Zuwachs für Deutschland. Wenn es nach ihm auae, nähme er nicht einen einzigen Polan

er jetzt wäre, wenn man ihn frage, nicht nur gegen eine „germano-polnische Lösung“, sondern auch gegen einen „breiten polnischen Grenzstreifen“. Man solle genau nur soviel oder so wenig polnischen Bodens nehmen, daß moderne Geschütze nicht den Thorner Bahnhof erschließen könnten. Die gleiche Vorsorge müsse man im Bendziner Kohlengebiet in Oberschlesien, von den Höhen von Mlawka her und bei Ostrowiec treffen. Es handle sich um wenige Quadratkilometer. Rund 100 000 Polen bewohnten sie. Mehr Polentum wäre nur Unheil. Da nunmehr der General Ludendorff abends in Bellevue wieder auf den breiten Grenzstreifen zurückkam, war Kaiser Wilhelm anderer Meinung. Auch der Staatssekretär hatte Wilhelm bekräftigt. Er wollte auf den Polenwuchs nunmehr endlich verzichten, wollte sich überdies für die „austro-polnische Lösung“ entscheiden, die ihm gleichfalls der Staatssekretär empfahl. Der Kaiser hatte eine Karte in den Kronrat mitgebracht, in die eine Linie eingezeichnet war; die Karte breitete er jetzt von den Generalen und Staatsmännern auf den Tisch.

„Meine Herren, Sie finden in dieser Karte die künftige Grenze zwischen Preußen und Polen eingezeichnet, wie ich sie als oberster politischer Leiter und als Oberfeldherr für richtig halte.“

Dann motivierte der Kaiser noch: „Ich beziehe mich dabei auf das Urteil eines ausgezeichneten und berühmten Fachmannes. Nämlich hier, des Generals Hoffmann.“

Die Grenzlinie stammte von der Hand des Generals. Der Staatssekretär hatte ihr namentlich im Hinblick auf die mögliche „austro-polnische Lösung“ der Polenfrage zugestimmt, die er, um Deutschland die bessere Stimmung des Bundesgenossen zu erhalten, für Oesterreich-Ungarn wünschte.

Aber plötzlich ergab sich ein Zwischenfall. General Ludendorff verlor ein paar Augenblicke gänzlich Form und Ton. Eigentlich murrte er mit dem Kaiser. Oder er schrie. Seine Nerven zeigten sich unbeherrschbar.

„Über seinen Kopf hinweg dürfe der Kaiser Vortrag von keinem General begehren. Die Grenzlinie des Kaisers könne nichts Endgültiges sein. Er müsse dies noch sehr überlegen. Auch der Generalfeldmarschall murrte.“

„Wir müssen die Angelegenheit wohl noch studieren.“

Darauf der Kaiser: „Also erwarte ich noch Vortrag.“ — Der Kronrat sah vor dem obersten Kriegsherrn weinlich herüber.

beiden Seiten der Straße blühte, als suche sie eine bestimmte Hausnummer.

Wie der Wind rannte Elly ihr entgegen.

„Sind Sie Schwester Virginia?“

Die Pflegerin nickte.

„Ja. Ich suche Villa Tusulum.“

„Ich weiß, ich weiß. O wie gut von Ihnen, daß Sie gekommen sind! Ich bin Elly v. Soltan — Winterters Schwester.“

Die beiden schüttelten einander die Hand. Dann nahm Elly die Reisetasche und setzte voraus, um daheim die Freudenbotschaft zu bringen.

Langsam folgte Schwester Virginia. Sie hatte die Saube tief ins Gesicht gezogen und trug eine blaue Brille, was ihr ein ganz verändertes Aussehen gab.

Am Gartentor stand die Frau Major, Schwester Virginia herzlich bewillkommend. Elly sagte wie ein Irrwisch vom Haus in den Garten und wieder zurück ins Haus.

„Wie geht's dem Kranken?“ war Schwester Virginias erste Frage.

„Das ist schwer zu sagen,“ erwiderte die Mutter wehmütig. „Er wartet auf Sie, Schwester. Darum dreht sich alles.“

„Bitte, führen Sie mich sofort zu ihm! Wer ist bei ihm?“

„Der Arzt.“

„Gut. Ich wünsche, mit dem Kranken und dem Arzt allein zu sein.“

Schwester Virginias Ton klang freundlich, aber bestimmt. Weder Mutter noch Tochter wagten einen Widerspruch. Elly zog sich ein wenig enttäuscht zurück, während Frau v. Soltan die Pflegerin zu ihrem Jungen geleitete.

Als die beiden das Krankenzimmer betraten, klagte gerade Winterters erregte Stimme: „Acht sie noch immer nicht da, Doktor? Sie kommt

vielleicht doch nicht! . . . Ach, sie hat mich vergessen, meine liebe Schwester Virginia — —“ die Stimme verlor sich in leisem Schluchzen.

Da legte sich eine kühle, feste Hand auf die Stirn des Knaben. Und eine tiefe, wohlklingende Stimme sagte:

„Ich bin ja da, mein lieber Junge!“

„Schwester Virginia!“

Ein glückseliger Ausschrei, ein Heftbarer Blick, ein befreiender Atemzug — und der Kranke sank in die Kissen zurück und war in wenig Sekunden eingeschlafen — tief und fest.

Jetzt erst zog die Pflegerin die Hand fort von der Stirn des Knaben. Dann stellte sie sich rasch dem Arzt vor, der mit Bewunderung den außerordentlich günstigen Einfluß der Frau auf den Kranken beobachtet hatte und darüber eine anerkennende Bemerkung machte.

„Ich habe gewöhnlich einen beruhigenden Einfluß auf meine Patienten“, lautete die Entgegnung. „Bei diesem Knaben vielleicht noch in etwas höherem Maße als gewöhnlich.“

„Und Sie wollen die Pflege bei ihm übernehmen, Schwester?“

„Ja. Unter einer Bedingung!“

„Die wäre?“

„Daß während meiner Anwesenheit, niemand ins Krankenzimmer kommt, außer Ihnen.“

„Aber doch die Mutter?“

„Wenn sie den Sohn zu sehen wünscht, vielleicht abends, vor dem Einschlafen — auf kurze Zeit, meines wegen. Aber niemand sonst.“

„Ich weiß nicht, ob ich das versprechen kann, meinte der Arzt bedenktlich. Da ist die Schwester des Kranken, außerdem sein Vormund.“

Ruhig griff Schwester Virginia wieder nach ihrer Reisetasche.

(Fortsetzung folgt.)

## Die wahre Liebe opfert sich.

Roman von Erich Friesen.

57 (Nachdruck verboten.)

XXI.

Zwei Tage später lies in der kleinen Villa Tusulum ein Telegramm ein mit folgender kurzer Meldung:

„Ich komme. Schwester Virginia.“

Die stille Glückseligkeit des Kranken war grenzenlos. Nicht mehr gab er das Etüchen Papier aus der Hand. Am Tage falteten sich seine matten Finger darüber, in der Nacht lag es unter seinem Kopfkissen.

„Sie kommt! Sie kommt!“

Die freudige Erregung des Knaben hatte sich auf die ganze Familie übertragen. Schwester Virginia bildete das Hauptgesprächsthema bei allen. Wann sie wohl kommen würde . . . wie sie aussähe . . . wie lange sie bleiben würde und ähnliche Fragen —

Elly schlüpfte, sobald es ihre Zeit nur irgend gestattete, hinaus zum Gartentor und spähte die Landstraße hinab. Wenn man sie suchte und wußte nicht, wo sie steckte, hieß es einfach: „Wohl am Tor; sie wird nach Schwester Virginia ausschauen!“

Auch heute, zwei Tage nach Eintreffen des Telegramms, war sie frühmorgens wieder hinausgeschickt.

Es war ein trüber, regnerischer Tag. Die Tropfen klatschten dem Mädchen ins Gesicht. Das hinderte sie jedoch nicht, ihren Warteposten unverdrossen einzunehmen; sie mußte die Erste sein, die die Dehnersehnte antommen sah.

Und richtig — bald gewahrte sie eine auffallend hohe Frauengestalt im dunklen Pflegerinnenkleid, in der Hand einen kleinen Reisekoffer, die wiederholt nach



# Billige Sonder-Angebote!



Karierte Pilssee-Röcke aus guten haltbaren Stoffen	79.—
Woll. Strickjacken mit gestreiftem Schal	245.—
Mod. Jaborblusen mit Hohl- saum und Filet-Einsätzen	69.—
Waschblusen in weiss und farb. Stickerel-Stoffen	25.—

Imprägn. Covercoat-Mäntel flotte Formen	195.—
Reinwoll. Gabardine-Mäntel in hellen Farben mit reicher Stickerei	395.—
Voll-Voilekleider in weiss und farbig, jugendliche Formen	135.—
Waschkleider in weiss und farbig, zum Teil gestickt	79.—
Kunstseidene Kleider schicke Formen	295.—
Dirnd'lkleider mit Samtband-Garnierung	89.—

**SCHLOSS** Wiesbaden  
Langgasse 32

III. Alle vorgesehene Tiere müssen mit Trense oder wenigstens mit Zügel und Halfter und nicht allein mit Halsst. versehen sein.

IV. Die Besitzer werden ersucht, selber Pferde und Wagen vorzuführen oder wenigstens von Personen vorzuführen zu lassen, die alle benötigten Auskünfte erteilen können.

V. Die Besitzer werden sich folgenderweise der Kommission vorstellen,

1. Besitzer, die Wagen und Gespanne vorführen,
2. Besitzer, die nur Tiere vorführen,
3. Besitzer, die Wagen ohne Gespanne vorführen.

VI. Befinden sich beim Eintreffen der Kommissionsmitglieder Wagen oder Tiere in einer anderen Gemeinde als der auf deren Bestandsaufnahme sie gezählt worden sind, so hat sich der Besitzer wie folgt zu betragen:

a) Die andere Gemeinde ist auch der Bestandsaufnahme und der Musterung unterworfen. Am Ende der Musterung der Tiere dieser anderen Gemeinden werden diese Wagen und Tiere der Kommission vorgeführt, die dem Besitzer eine Bestätigung aushändigt.

b) Die andere Gemeinde ist nicht der Bestandsaufnahme und der Musterung unterworfen. Die Besitzer müssen vom Bürgermeister dieser Gemeinde eine Bestätigung aufstellen lassen, wodurch es bewiesen wird, daß die betreffenden Wagen oder Tiere sich wirklich in jener Gemeinde befanden am Tage der Musterung in dem gewöhnlichen Wohnsitz.

VII. Sind gezählte Wagen oder Tiere regelmäßig verkauft oder abgegeben worden, so muß der Beweis dessen der Kommission vorgelegt werden.

VIII. Mit Ausnahme der oben angezeigten Fälle, (beweisend, daß die Wagen oder Tiere in der anderen Gemeinde gemustert worden sind) oder eine Bestätigung des Bürgermeisters (beweisend, daß die Wagen oder Tiere in einer Gemeinde befinden) oder ein Verkaufsvertrag vorgelegt werden kann, werden die Besitzer, die ihre Wagen oder Tiere der Kommission nicht vorgeführt haben, dem Militär-Volksgericht zur Bestrafung gemeldet (gemäß Art. 6 der Verordnung Nr. 1 der S. C. S. T. R. und als Übertretung der Verordnung Nr. 64).

Da nur die Veröffentlichung durch Anschlagung regelmäßig ist, wird der Mangel an andere Arten Benachteiligung als keine Entschuldigung betrachtet. Damit keine Verzögerungen in der Abwicklung des Musterungsgeschäftes eintreten, haben die Besitzer mindestens 1/4 Stunde vor dem festgesetzten Zeitpunkt einzutreffen.

Ferner wird darauf aufmerksam gemacht, daß jede Art der Aufnahme des Bestandes der Wagen und Tiere erfolgte Veräußerung oder Tausch pp. umgehend im Rathaus, Zimmer 3 zu melden ist. Hierunter fallen auch diesjährige Fohlen.

Die Besitzer von gedeckten Stuten haben sich einen Bescheinigung zu beschaffen. Sollten Stuten von einem nichtangehörten Hengst gedeckt sein, so ist eine von einer Kommission des Standortes des Hengstes und vom Bürgermeister beglaubigte Bescheinigung zu beschaffen. Diese Bescheinigungen sind zur Musterung mitzubringen. Flörsheim, den 17. Mai 1921.

Der Bürgermeister: Laud.

### Bekanntmachung

Nächsten Samstag um 11 Uhr wird im hiesigen Bürgermeisterei Zimmer Nr. 9 ein zur Zucht untauglich gewordenen Eber auf dem Wege der Submission vergeben. Offerten sind bis zu dem obengenannten Termin hier einzureichen und zwar per Pfund lebend Gewicht. Flörsheim, den 1. Juni 1921. Laud, Bürgermeister.

### Bekanntmachung.

Mit dem Reinigen der Schornsteine wird am Donnerstag, den 2. Juni ds. Js. begonnen. Flörsheim, den 31. Mai 1921. Der Bürgermeister: Laud.

### Bekanntmachung.

Als gefunden wurden abgegeben verschiedene Wäschestücke. Flörsheim, den 2. Juni 1921. Der Bürgermeister: Laud.

### Kirchliche Nachrichten.

#### Katholischer Gottesdienst.

Freitag 6 1/2 Uhr gest. Amt zu Ehren des allerb. Herzens Jesu. Samstag 6 Uhr Jahramt f. Barb. Klein geb. Schmitz. 6.30 Uhr 2. Seelenamt f. Martin Merler.

#### Israelitischer Gottesdienst.

Samstag, den 4. Juni 1921. Sabbat: Behusofat 8 00 Uhr Vorabendgottesdienst 8 30 Morgengottesdienst 9 30 Nachmittagsgottesdienst 9 30 Sabattausgang

### Bereins-Nachrichten.

Gesangsverein Volkstodderbund. Donnerstag Abend Singstunde im Rathhausehof. Freie Sportvereingung (Abtlg. Sänger). Freitag Abend Punkt 8 Uhr Singstunde im Sängerkheim. (Abtlg. Radfahrer). Jeden Mittwoch Abend 8 Uhr Fahrstunde im Sängerkheim. Samstag Abend 8 Uhr Ausflug zum Sportgenossen Weibbücher, Blockstation. Treffpunkt bei Fahrwart Göttert. Hum. Musikgesellschaft „Byra“. Donnerstag abend 8 Uhr Musikstunde bei Gastwirt Adam Beder. (Der Ausflug nach Rapsenheim findet nicht statt. Der Ausflug geht nach Hahloch. Versammlung Sonntag nachm. 1 Uhr. Abmarsch 2 Uhr. Kathol. Jünglingsverein. Heute Abend 8.30 Uhr Zusammenkunft der Theaterabteilung. Alle Vereinsmitglieder sind herzlich eingeladen die alsoj. Sonntage zu halten und am Samstag zu beginnen. Kirchenchor „Cäcilia“ Heute Donnerstag Abend 8.30 Uhr ordentliche Generalversammlung (Jahresversammlung). Volljähriges Erscheinen Ehrenpflicht. Sportsverein 09. Die Trainings-Abende sind folgendermaßen festgesetzt: Mittwochs Abends 1., 2., u. 3. Mannschaften, Freitag Abends 1., 2. Jugend- und Schülermannschaften.

### David's extra billiger Reklameverkauf

Wir hatten Gelegenheit große Posten Schuhwaren enorm billig einzukaufen und bieten so lange Vorrat reicht an:

Schwarze Kindbox-Kinderstiefel 27/30	Mk. 52.50
Schwarze Kindbox-Kinderstiefel 31/35	Mk. 56.50
Werktags Knabenstiefel o. Futter, Lederführung 36/39	Mk. 85.—
Feld-Frauenstiefel Lederführung 36/42	Mk. 85.—
Damen-Bindehübe elegante Form	Mk. 59.50
Damenhalbhübe m. Ledertappe, elegante Form. Mk. 68.—, 78.— u. 87.—	
Damenladhalbhübe kurze Formen	Mk. 118.—
Kindbox-Damenstiefel, garant. Lederbrandsohlen Mk. 89.—, 95.—, 108.—	
echt Vorkast Damenstiefel mit u. ohne Ledertappe Mk. 115.—, 128.—	
K'Cheor. Damenstiefel mit niederem Absatz 35/42 Mk. 98.—	
1 Posten Damenladbei. Stiefel mit grau Cheor.-Einfaß la. Qualität Mk. 138.—	
Schwarze K'Cheor. Herrenstiefel m. Ledl. gar. Lederführung Mk. 128.—	
rotbraune Kindbox-Herrenstiefel elegante Form Mk. 168.—	
Fußballstiefel nur gute Ausführung von Mk. 148.— an	

weisse, braune sowie Led-Schnür-, Spangenschuhe und Stiefel in großer Auswahl zu bekannt billigen Preisen.

### Schuhhaus David, Mainz

Schulterstraße 35. Ede Vogelsgasse.

● Inserieren bringt Gewinn! ●

Täglich frische Spargeln, schöner Salat 3 St. 1 Mt., Zwiebeln Bsd. 1.90 Mt., Limburger Käse, saule Handkäse 10 Stk. 6.25 Mt., frische Landeier empfiehlt Anton Schid, Eisenbahnstraße 6.

Fleißiges jauberer **Alleinmädchen** gesucht. Frau Dr. Szameitat, Wälderstraße 20.

### Lacke und Oelfarben

in bewährter Friedensqualität, sachmännisch hergestellt, Leinöl und Fußbodenöl, Kreide la Qualität, Bolus, Gips, sämtliche Erd- und Mineralfarben, Chemische Bunifarben

Flörsheim am Main, Telefon 96

### Farbenhaus Schmitt,

Bohnenstangen, Wetterwälder Stück-Brauntholen, prima Buchenholz, Ziegel,

Cement, Schwemm- und feuerfeste Steine, Dach- u. Isolierpappe, Wand- und Fußbodenplatten, sowie im **Schneiden von Brennholz** in und außer dem Hause empfiehlt

Philipp Ad. Reim, Bahnhofstr. 5, Tell. 62

### Ein Hut für 15 Mt.

kann man nicht laufen, aber es werden alte Hüte gefärbt und fashioniert für 15.— Mark wie neu!

Annahmestelle G. Sauer, Hauptstraße 32.

### Ämtlicher Fahrplan

Gültig ab 1. Juni 1921.

#### Abfahrt in der Richtung Frankfurt.

Flörsheim ab:		nachmittags	
vormittags			
4 <sup>42</sup>	5 <sup>44W</sup>	6 <sup>04□</sup>	6 <sup>36W</sup>
		12 <sup>44</sup>	1 <sup>50</sup>
		4 <sup>04W</sup>	5 <sup>07</sup>
	7 <sup>50</sup>	9 <sup>31</sup>	
		6 <sup>42</sup>	8 <sup>49</sup>
		10 <sup>14</sup>	11 <sup>32</sup>

#### Abfahrt in der Richtung Wiesbaden.

Flörsheim ab:		nachmittags	
vormittags			
6 <sup>15</sup>	7 <sup>15</sup>	8 <sup>50</sup>	11 <sup>36</sup>
		1 <sup>07</sup>	2 <sup>08</sup>
		3 <sup>16</sup>	4 <sup>55</sup>
		5 <sup>08</sup>	5 <sup>40</sup>
		6 <sup>28</sup>	7 <sup>38W</sup>
		9 <sup>38S</sup>	11 <sup>05</sup>

#### Zeichenerklärung.

W — nur Werktags S — nur Sonn- und Feiertags □ nur ab Flörsheim.

# Wochen-Tage

## Jedes Angebot ein Schlager

### Damen-Wäsche

Damen-Taghemden in guten Qualitäten mit Stickerei garniert 45.— 35.— 29.50 24.50  
 Damen-Beinkleider, Kniefasson mit Stickerei-Ein- und -Ansätzen 42.50 32.50 29.50 24.50  
 Damen-Nachthemden, Rimonoschnitt i. kräft. Stoffen m. Hohlraum u. Stickerei-Verzierung 110 88 75 65

### Frontier-Wäsche

Handtuch, uni weiß . . . . . 15.75  
 „ farbig 40/90 . . . . . 13.50  
 „ weiß mit farbigem Rand . . . . . 27.50

### Kurzwaren

Stechnadeln 200 Stück . . . . . Brief —.95  
 Nähadeln . . . . . Brief —.50 —.25  
 Sicherheitsnadeln sortiert . . . . . Brief —.50  
 Gummiband . . . . . Mtr. 2.— —.95  
 Nähgummiband la. Qualit. alle Farb. Mtr. 6.90  
 Halbleinenband in 3 Breiten, Päckchen . . . . . 2.90  
 Damenstrumpfhalter . . . . . Paar 3.90

**Armbänder** la. Gummipolster, Batist u. Satin Paar 2.45

Druckknöpfe weiß u. lackiert, gar. rostfr. Dgd. —.45  
 Nähgarn 6'ach . . . . . Rolle 2.25  
 Niederband bekannte Qualität . . . . . Mtr. 1.65  
 1 Posten Besatzknöpfe . . . . . Dgd. —.95  
 Hemdenperlmittknöpfe, reine helle Ware Dgd. 1.65

Ein großer Posten Damen-Taghemden, reich gestickt, äußerst billig 24.50

### Kinder-Wäsche

Mädchen-Hemden aus gutem Linon mit Stickerei-Ansatz Länge 40-90 cm 40 cm 10.50 bis 31.50  
 Ein Restposten Batist-Mädchen-Hemden Länge 60-90 cm von 5.— bis 10.50  
 Badfisch-Beinkleider, geschl. Länge 70 cm 21.—  
 Ein Restposten Knaben- und Mädchen-Nachthemden Länge 70-110 cm Länge 70 cm 21.— bis 48.—

### Korsetts

Korsetts a. gut. Dress, moderne Form 29.50 25.—  
 Korsetts, grau Dress mit Strumpfhalter 34.50  
 Hüfthalter mit rostfreien Einlagen u. Halter 45.—  
 Büstenhalter, vorzüglicher Sitz von 14.50 an

### Handarbeiten

Gezeichnete Kissen 24.— 16.—  
 Gezeichnete Decken, Größe 130/130 95.— 75.—  
 Küchen-Heberhandtücher 29.50 25.—  
 Wandschoner . . . . . 24.50 16.—  
 Tisch-Wandschoner . . . . . 25.—  
 Weiße ovale Klöppeldecken 32.— 23.50 17.50  
 Einzelne elegante handgestickte Kissen, bedeutend unter Preis 125.— 95.— 65.—

### Gardinen

Spannstoffe, ca. 130 cm breit, gute Qualitäten in modernen Mustern Mtr. 26.— 21.— 16.50  
 Spannstoffe, ca. 130-150 cm breit, beste Qualitäten in aparten Mustern Mtr. 46.— 38.— 29.50  
 Gardinenstückware, dopp. breit 29.— 18.75 13.90  
 Scheibengardinen, engl. Tüll in bekannt guten Qualitäten Mtr. 8.50 7.50 5.75  
 Scheibengardinen, engl. Tüll in aparten Mustern und bester Qualität Mtr. 16.50 13.50 9.75  
 Scheibengardinen, Congreß, weiß und bunt gestreift Mtr. 12.50 9.50 6.90  
 Etamine far., ca. 130-150 cm br., 34.— 28.— 25.—  
 Halbflores, Restbestände (teilw. pr. Dessin nur 1-2 St. vorr.), z. T. leicht beschmutzt, darunt. ganz elegant. Ausfüh. per St. 58.— 98.— 145.— 195.—

Abgepaßte Gardinen-Restbestände, wie vorstehend, Paar 80.— 135.— 185.— 275.—  
 Künstler-Garnituren-Restbestände, wie vorstehend, Paar 80.— 135.— 185.— 275.—  
 Tüllbettdecken über 2 Betten, in engl. und Erbs-Tüll, wie Etamine Stück 350.— 275.— 225.— 165.—  
 Ein Posten Tüllbettdecken, 210x235 cm. gr. St. 65.—  
 Madras-Garnituren in modernen Mustern Paar 290.— 250.— 165.— 145.—  
 Chaiselongue-Decken in Gobelin und Perser-Imitation Stück 350.— 285.— 245.— 195.—  
 Tisch-Decken in Gobelin und Perser-Imitation Stück 290.— 240.— 185.— 135.—

**Hemden-Passen** fertig genäht, äußerst praktisch zum Selbst-anfertigen von Wäsche, per Stück 24.50 19.50 16.50 13.50

**Schleier, abgepaßt mit reicher, bunter Borde** Stück 18.50

### Modewaren

Blusenragen, weiß und schwarz, von schöner Spitze 26.50 19.75 14.75  
 Faltenragen, die große Mode . . . . . 24.50 19.50  
 Matrosen-Garnituren . . . . . 4.90 3.90  
 Batist-Schleifen . . . . . Stück —.75

### Spitzen und Stickereien

Boile Volants, hoch bestickt 30 cm 30 cm 55 cm Mtr. 12.90 16.50 25.—  
 Rod-Stickerei, gute Madapolamware Mtr. 17.50 14.50 9.50  
 Barmer Bogen, m. u. ohne Hohlraum Mtr. 50.— 30.—

### Modewaren

Ledergrütel, braun . . . . . Stück 2.90  
 Lackstoffgrütel, schwarz u. farbig Stück 3.90 1.90  
 Schleier-Reste in jeder Farbe, jeder Rest Mtr. 3.90  
 Tüll-Blisse, schwarz, weiß und crem 1 Mtr. Rest 1.25

# Geomhard Tietsch

Mainz

N. G.

Mainz